

**Christi Himmelfahrt**  
**Jahreskreis B**  
13. Mai 2021

**Predigt / Betrachtung zum**  
**Evangelium: Mk 16,15-20**

*Wer glaubt und sich taufen lässt, wird gerettet; wer aber nicht glaubt, wird verurteilt werden (Mk 16,16).*

Vor vielen, vielleicht zwanzig oder gar dreißig Jahren, kam einmal eine Schülerin, etwa um die sechzehn Jahre alt, zu mir und fragte mich: „Stimmt das, dass Jesus sagt: Wer nicht glaubt, wird verdammt werden?“ – Ich musste zugeben, dass das stimmt. So steht es jedenfalls beim Evangelisten Markus. Bevor ich aber Zeit und Weisheit fand, ihr diesen schwierigen Satz zu erklären, war sie schon weg.

*Wer glaubt und sich taufen lässt, wird gerettet. Wer aber nicht glaubt ...* Leider stimmt das. Ich habe das hübsche, traurig dreinblickende Mädchen jedes Mal vor Augen, wenn ich auf dieses Wort Jesu stoße. Und ich würde ihr es gern erklären. Falls ich es kann. Und frage gleichzeitig Jesus: „Muss das denn sein, dass Du so unerbittliche Worte sagst? Deine *Rede ist hart*. *Wer kann sie hören?*“ (Joh 6,60)

*Wer glaubt und sich taufen lässt, wird gerettet.* Nun vermute ich, dass dieses Mädchen, sie hatte asiatische Gesichtszüge, sprach aber Salzburgerisch, getauft war. Sonst wäre sie wohl nicht in die Kirche und zu mir gekommen. Aber ob sie geglaubt hat und vor allem, ob sie noch glaubte, wusste ich nicht. Möglicherweise nicht. Denn ihre Frage klang kritisch, reserviert, bedrückt. Und sie ging wortlos weg.

*Wer nicht glaubt, wird verurteilt werden.* Wenigstens wurde die Übersetzung verbessert. Denn *verurteilt werden* ist etwas anders als *verdammt werden*, wie es früher hieß. Das deutsche *verdammten* kommt vom lateinischen *con-demnare*: eine Buße, ein *damnum*, über jemanden verhängen. Jemanden schuldig sprechen, verurteilen, zu einer Strafsumme oder Haftstrafe, wie hoch oder niedrig immer diese Strafe sein mag. Vielleicht 50,-- € im Falle eines geringfügigen Verkehrsdelikts.

*Wer aber nicht glaubt, wird zu einer Strafe verurteilt werden.* Und ich glaube nicht, dass die kleine Sechzehnjährige mit dieser neuen Übersetzung zufrieden gewesen wäre. „Warum“, mag sie gedacht haben, „sollte jemand bestraft oder gar auf ewig verdammt werden, weil er oder in diesem Falle ich selbst nicht glauben kann?“

*Wer aber nicht glaubt, wird verurteilt und bestraft werden.* Die Frage der Schülerin gebe ich an dem Meister weiter: Warum wird jemand bestraft, der nicht glaubt, dass Jesus der Sohn Gottes ist? Der Gott selbst nicht findet, den *Vater, der im Verborgenen ist*, wie Jesus sagt (Mt 6,6), dieser Jesus, an den wir glauben, obwohl wir ihn nicht gesehen haben? (vgl. 1 Petr 1,8). Und warum glauben wir? An Jesus, an Gott?

*Wer gläubig geworden und getauft worden ist.* Mich würde wundern, was aus diesem Mädchen geworden ist. Eine Physiotherapeutin, bei der ich vor ein paar Jahren war, hätte vom Aussehen und Alter her dieses Mädchen gewesen sein können. Da sie eine Buddha-Statue in ihrer Praxis hatte, fragte ich sie: „Sind Sie Buddhistin?“ Sie sagte: „Nein, ich bin getauft.“ Aber ob sie glaubte und woran sie glaubte, das weiß ich nicht. Ich habe sie nicht gefragt. Und sie hat es mir nicht gesagt.

*Wer zum Glauben gekommen und getauft worden ist, wird gerettet. Wer aber nicht glaubt.* Beim meinem regelmäßigen Spaziergang auf den Mönchsberg gehe ich an einem sogenannten „Stupa“ vorbei, einer von der buddhistischen Gemeinde Salzburgs errichteten Gebetsstätte. Dort sah ich neulich einen jungen Mann ganz versunken knien. Vom Aussehen her ein „Einheimischer“. Ich ging weiter zu „meinem“ Kreuz auf der Anhöhe. Dort kniete niemand. Es gingen mehrere Leute vorbei, mit ihren Hunden. „Einheimische“. Ohne Gruß. Ohne Zeichen des Glaubens.

*Wer aber nicht glaubt.* Wer glaubt? Der junge Mann, der vor dem „Stupa“ kniete? Woran glaubt er? Ich weiß es nicht. Ich weiß auch nicht, ob die Hundebesitzer, die groß- und achtlos an dem schönen Kreuz vorbeigehen, nicht glauben. Es gibt einfach zu viele Kreuze in unserem Land, als dass man bei jedem stehen bleiben und beten könnte. Aber glauben könnten wir immer. An Jesus. An Gott. An den Heiligen Geist. Und die Erlösung durch Jesus, durch sein Kreuz und seine Auferstehung.

*Und getauft worden ist, wird gerettet.* Alle Getauften, auch jene, die nicht glauben, nicht mehr glauben? Kürzlich habe ich etwas Furchtbares gehört: Ein ausgetretener Priester fragte einen ehemaligen Mitbruder, den er zufällig traf: „Glaubst du immer noch an diesen Blödsinn?“ Ich wollte, ich hätte das nie gehört. Ich kenne beide.

*Wer aber nicht glaubt, wird verurteilt werden.* Zu welcher Strafe, weiß ich nicht. Und wer nicht glaubt, weiß ich auch nicht. Und muss es auch nicht wissen. Denn Gott allein ist *der Herzenskennner* – *ho kardiognōstēs*, wie der hl. Petrus sagt (Apg 15,8). Und Jesus weiß, *was im Menschen ist. Er wusste von Anfang an, wer nicht glauben und wer ihn verraten würde* (Joh 3,25; 6,64). Er weiß alles. Er weiß auch, wer ihn liebt, ohne ihn gesehen zu haben. Und wer an ihn glaubt, ohne seinen Namen zu kennen und zu nennen (vgl. Joh 21,17; 1 Petr 1,8).

*Wer zum Glauben gekommen ist.* Das ist ein Weg. Ein Prozess. Glaube ist kein Standpunkt. Die Dogmen des Glaubens sind wichtig, notwendig. Sie sind Randsteine, Grenzsteine, Meilensteine, Wegweiser. Sie sind nicht der Weg. Sind nicht der Glaube. *Wer zum Glauben gekommen ist*, kann auch heißen: Wer zur mir gekommen ist. Wie Jesus sagt: *Kommt alle zu mir, die ihr euch müht und plagt* (Mt 11,28).

Der vor dem „Stupa“ kniende junge Mann plagte sich, den *unbekannten Gott*, den *Vater im Verborgenen* zu finden (Apg 17,23; Mt 6,6). Und die sechzehnjährige, jetzt vielleicht fünfzigjährige Schülerin? Immer noch Schülerin? Immer noch fragend, was Jesus wirklich gesagt hat? Immer noch nach ihm suchend? Vielleicht begegnet ihr der Meister mit seiner gütigen Frage: *Frau, warum weinst du? Wen suchst du?*, und hoffentlich antwortet sie: *Rabbuni – mein Meister!* (Joh 20,15)

Johannes Schneider OFM